

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Bauern, schröpft euer Getreide!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754671>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Bauern, schröpft euer Getreide!



27 Jucharten großes Weizenfeld im Kanton Freiburg, aufgenommen nach einem mehrtägigen Regen und orkanartigen Sturm. Das ganze Feld war seinerzeit geschröpft worden. Deshalb wurden die Halme widerstandsfähiger; die mehrtägigen Strapazen konnten ihnen nichts antun, unversehrt ragen sie empor. Von dem ganzen Feld ist nicht ein Quadratmeter umgelegt worden ...

Die Schröpfmaschine in Tätigkeit. Sie arbeitet nach dem System der Grasmähmaschine mit einem verstellbaren Schröpfungsmesser, das je nach der Höhe des zu schröpfenden Getreides umgestellt werden kann.





... zwei Minuten davon entfernt ein anderes Weizenfeld, das seinerzeit nicht geschröpft wurde und so dem Angriff von Sturm und Regen nicht gewachsen war. Der Anblick ist trostlos; fast das ganze Feld ist niedergelegt, zum Teil buchstäblich in den Boden gehackt.

Der größte Feind der wachsenden Getreidesaaten ist das Lagern. Lagern tritt ein, wenn die Saaten zu dicht stehen, was fast überall dort festzustellen ist, wo mit der Maschine gesät wird. In unseren Landesgegenden ist die Gefahr des Lagerns besonders groß, weil wir in der warmen Jahreszeit fortwährend mit Gewittern und sturmgepeitschten, Platzregen zu rechnen haben. Die schlimmen Folgen, die derartige Stürme und Platzregengüsse zeitigen können, sind bekannt. Juchartengroße Getreidefelder werden oft in wenigen Augenblicken radikal niedergelegt. Obwohl die Getreidelagerungen niemals ganz unterbunden werden können, so liegt es doch für den Bauern im Bereich der Möglichkeit, dem schädlichen Uebel entgegenzuarbeiten: durch das Schröpfen oder Köpfen oder Kappen der Kulturen. Das Schröpfen der Getreidesaaten ist eine neuere Maßnahme im Getreidebau, die in früheren Jahrzehnten gänzlich unbekannt war. Man versteht darunter das Schneiden der Getreidehalme mit einer nach dem System der Mähmaschine gebauten Schröpfmaschine oder auch mit der Sense, zu einer Zeit, da die Saat etwa 20—25 cm hoch ist und die Ähren noch ziemlich tief in den Halmen drin stecken. Natürlich muß beim Schneiden darauf Bedacht genommen werden, daß die Ähren unversehrt bleiben. Durch diese Maßnahme wird das Wachstum der Saat künstlich verzögert, die Halme bleiben etwas kürzer, dafür aber werden sie kräftiger und erhalten eine viel bessere Standfestigkeit. Zahlreiche Versuche haben ergeben, daß geschröpftes Getreide viel weniger der Lagerung ausgesetzt ist und somit weniger Fehlernten liefert als ungeschröpftes.

AUFNAHMEN VON K. EGLI



Ungeschröpfter und geschröpfter Weizen, der unter den gleichen Wetterverhältnissen aufgewachsen ist. Links: ungeschröpfter Weizen, durch Sturm und Regen mehrmals geknickt. Rechts: geschröpfte Halme, an welchen die selben Unbilden der Witterung spurlos vorübergegangen sind.